



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

597 (22.12.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372030)

zuhande kommen. Hieraus folgt, daß Deutschland vermeiden muß, nach bekannten Vorgängen wegen der Unsicherheit der Andere in Bezug auf das Ausmaß der Herabsetzung ihrer Rüstungen als der Schuldige dafür bezeichnet zu werden, daß aus dem großen Weltproblem der Abwärtstendenz trotz der großen Anstrengungen keine befriedigenderen Ergebnisse entspringen!

Was hiermit gemeint ist, wird klar, wenn wir uns daran erinnern, daß in den letzten Monaten in der großen internationalen Presse zwar immer wieder von Deutschland und seiner Stellung in der Weltkonferenz berichtet worden ist, daß demgegenüber jedoch etwa die Haltung Italiens und Japans ganz in den Hintergrund trat und daß auch in dem großen französischen Plan zwar von allem Möglichen die Rede ist, aber mit keinem Wort von der schmerzlichen Verminderung auch nur eines einzigen französischen Soldaten oder der Bekämpfung einer einzigen französischen Kanonenbank man weiter an das so vermittelte Schuldenproblem zwischen Frankreich und England einerseits, Amerika andererseits und hier man von dem Plan, demnach eine neue Weltwirtschaftskonferenz abzuhalten, die alle Handels- und Währungsabermehrungen beizubringen und einer neuen Verlebung weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit Tür und Tor öffnen soll, kann erkennen man größere und größte Zusammenhänge, in denen das deutsche Problem nur eines von vielen ist!

Und welchen Schluß soll man als Deutscher aus der Aufzählung all dieser verschiedenen Problematiken ziehen? Ich glaube nicht, daß wir an der Wende dieses ereignisreichen Jahres gleichzeitig auch wieder einmal an einer großen internationalen Wende anknüpfen sind. Eine neue Weltordnung ist an, in der Millionen und Phylaken jeglicher Welt und jeglicher Richtung immer weiter gehen und allen Tausenden und die manchmal bittere Wahrheit das Feld beherrschen. Zukunftslos wird die Witterungsbewegung des Verfallens Vertrag aller Welt heißt, wenn die französische Kommerzentwicklung mit dem Ruf nach Gerechtigkeit und Vernunft die sonst so hoch geschätzte „Weltfriede der Völker“ bezeichnet. Die Verfallens „Reparationen“ sind in Kaufmann erwidert worden. Ein anderer Teil des Verfallens Vertrages, die einseitige deutsche Entlassung, ist heute eben so erledigt, wie die deutschen Erbteile im Jahr 1919, als Hoover das allgemeine Moratorium vorschlug. Heute, nach fast acht der grundrationalen Anerkennung des deutschen gleichen Rechts in der Weltfrage und der Sicherheit die praktische Bewirkung in einem internationalen Vertrage. Aber ebensowenig, wie die Schwierigkeiten Englands und Frankreichs gegenüber seinem amerikanischen Geschäftspartner jemals wieder, das die „Reparations“, zurückbringen können. Ebensowenig werden französische Auslegungskünste der Revision vom 11. Dezember und schließlich zu erwartender weiterer Widerstand in Bezug den Grund einseitiger deutscher Entlassung nach den Vorschriften des Teils V des Verfallens Vertrages wiederherstellen! Nur noch nach vorwärts weist der Weg! Deutschland wird mit allen Kräften an dem Zustandekommen einer internationalen Abwicklungskonvention, in der keine eigene Rüstung nach demselben Tag und denselben Methoden festgelegt wird, wie die der anderen Mächte, wieder mitarbeiten. Wenn aber die Konferenz doch noch scheitern sollte, dann ist die internationale Entwicklung weit genug vorgeschritten, um jedenfalls außerhalb Frankreichs und seiner Gefolgsstaaten Verbindlichkeitsverhältnisse zu haben, das Deutschland dann auf alle Fälle das volle politische und politische Recht zurück hat, auch für seine eigene nationale Sicherheit in Anpassung seines Verfallens Rüstungsstandes an die modern gerüstete Umwelt die besten Schritte zu tun, welche die Lage erfordern nicht!

Drei Todesurteile in Polen

— **Warschau, 22. Dezember.** Drei Mitglieder der höchsten ukrainischen Militärorganisation, die einen Ausschuß für die Besetzung in Ostgalizien bilden, wurden vom Standgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

In der Ewigkeit

Weihnachtszeit in fernem Jenseit

Fern von der Heimat greift dem Deutschen und überhaupt dem Angehörigen eines germanischen Volkstammes die Weihnachtsfeier am liebsten ans Herz. Wie so sehr wie an diesem weihnachtlichen Tage hält er sich in der Fremde mit der Heimat verbunden. Und er verdrückt auch unter den schwersten Umständen seine germanische Weihnachtsfeier in frühlicher Geselligkeit und in dem Geiste der Liebe, der von allen irdischen Freuden das Weihnachtliche am meisten befreit. Seltsam in der Schweiz und Olschke bei dem ewigen Winter ist der Weihnachtsmann kein ungewohnter Gast. Wo deutsche oder germanische Männer aus diese Zeit verkommen sind, da fehlt auch er nicht. Wir sind deshalb keineswegs überrascht, ihm auch in dem Reichsteil zu begegnen, das der schwedische Forscher Dr. Frick von Nordenfjeld vor fünf Jahren über seine Umgestaltung durch die Europäer veröffentlicht hat und von dem in dem gleichen Verlag von Brockhaus in der Serie „Reisen und Abenteuer“ eine hübsche Fassung erschienen ist. Wer diese Schilderung liest, fühlt die ganze Wärme, die das Weihnachtsfest mit seiner Stimmung auch in einer Umgestaltung von Schnee und Eis ausstrahlen kann.

Die „Saga“, das Expeditionenbuch, lag im Winter 1878 an der Nordostspitze Sibiriens vor dem Postort der Bering-Strasse im Eise fest. Der Weihnachtstag drückte sich schon am Vormittag trotz der Weihnachtsmann seinen Durchgang. Er besichtigte die umliegenden Hüttenbewohner, die an jedem Tag zur „Saga“ kamen, um Brot zu erhalten. Sie sitzen in diesen Wintermonaten besonders rot, da um diese Zeit an Schneefall, ihrer Hauptnahrung, besonders, ja fast völliger Mangel herrscht.

Genau am Weihnachtstag, so schreibt Nordenfjeld, meinte es der Koch der „Saga“ mit ihnen noch besser denn sonst. Sie wußten nicht, warum ihnen heute solche Gerichte aufgetischt wurden, sie haben ja noch nichts von Weihnachten gehört, von Weihnachtsfeier und Weihnachtsabend. Während am zwölf Uhr ist die ganze Nacht am Umgang zum Weihnachtsfest verkommen. Ein Suppenfest nach der anderen wird

Um eine einzige Stimme

Wie Zufallsereignisse von einer Stimme die Geschichte der Völker entschieden

Die Parlamente aller Völker und aller Völker haben häufig Entscheidungen getroffen, durch die der Gang der Weltgeschichte tief beeinflusst worden ist. Und häufig, sehr häufig waren diese Entscheidungen nicht von einem zielbewußten Willen oder einmütiger Vaterländische Pflicht — ein verstandener Ruf, ein Weppenruf, ja selbst das unbedingte Regenwetter haben manchen Delegierten von dem Erscheinen im hohen Saal abgehalten und damit innigste, aber folgenschwere Zufallsereignisse anhandkommen lassen.

Dreihundert Jahre sind seit der Schlacht von Vöden verstrichen. Ohne den Dreißigjährigen Krieg wären diese 300 Jahre bestimmt ganz anders verlaufen; ohne das Eingreifen Schwedens wäre auch der Dreißigjährige Krieg ganz anders verlaufen; ohne den zerbrochenen Wagen des freien Bauern von Hainhausen und Hainhausen hätte Schweden aber in den Krieg nicht eingegriffen. Und das kam so:

König Gustav Adolf von Schweden hatte mit seiner Reichsabsicht von 1617 die Voraussetzungen für den regelmäßigen Zusammentritt, die geordnete Beratung eines souveränen Reichstages geschaffen. Nun handelte es sich dabei natürlich nicht um einen Reichstag im modernen Sinne; die Beschlüsse hatten keine unmittelbar bindende Kraft für den König. Die letzte Entscheidung blieb vielmehr dem Monarchen vorbehalten. Mit der Entscheidung der Frage, ob Schweden am Dreißigjährigen Krieg teilnehmen sollte, hatte nun Gustav Adolf gegen Ende des Jahres 1627 einen Geheimen Ausschuss beauftragt. Er sollte sich nach nicht schlüssigen Verhandlungen — Straßburg hat, Straßburg lockte die Deute, sein religiöses Gewissen trieb ihn zum Eingreifen — aber im eigenen Lande war noch vieles zu verbessern, das Volk war von dem Kampf gegen Polen geschwächt und murkte bei jeder Steuererhebung. Mitternacht und Adel marrierten andererseits gegen die Mitwirkung der niederen Stände im Reichstag. In dieser Situation mußte der Beschluß des Geheimen Ausschusses geradezu als Entscheidung wirken. 77 Mitglieder zählte dieser Ausschuss, 9 Reichsräte, 24 Räte, 14 Weipflege, 10 Bürger und

15 freie Bauern aus allen Landestellen. Wie ein Mann setzten sich die Reichsräte und Weipflegen für die Teilnahme am Krieg, für die Rettung ihrer Glaubensgenossen ein — wie ein Mann wehrten sich die Bürger mit dem Stockholmer Bürgermeister Hans Gendelsson, die Bauern mit Hans von Waderby und Hans Davidsson aus Riedau an der Spitze gegen neue Aufhebungen, gegen die Anforderung von Pferden, gegen Mühlengeld und Kopfsteuer. Der Adel aber war in sich gespalten; der hohe Adel, weltliche Kommandanten, Statthalter, Landräte oder sonstige hohe Beamte mit dem Landmarschall Johan Sporre an der Spitze, war für Krieg, der niedere Adel, weltliche Beamte, unter der geistlichen Leitung von Alf Bonde, stimmte mit wenigen Ausnahmen für Frieden. Am Dezember 1627 war der Ausschuss zusammengetreten, am 12. Januar 1628 (alter Rechnung) sollte das fertige Gutachten dem König unterbreitet werden — und da der Adel sich mit 15 Kriegsräten und 14 freilichen Stimmen in fast gleiche Teile gespalten hatte, wäre der Beschluß zur Teilnahme am Dreißigjährigen Krieg mit 29 gegen 28 Stimmen ins Wasser gefallen, wenn nicht — Per Olofsson aus Finnland gefehlt hätte! Die Wege waren damals schlecht, die Reisen langsam — kurzum, Per Olofsson hatte die Nachricht vom Zusammentritt des Ausschusses recht spät bekommen; als er sich dann nach Stockholm auf den Weg machte, brach ihm unterwegs der Wagen zusammen, die Reparatur dauerte ihre Zeit, und als Per gegen Ende Januar eintraf, war der Beschluß durch die entscheidende Stimme des Landmarschalls gefaßt — Schweden sandte sein Heer nach Deutschland und das Schicksal dreier Jahrhunderte war entschieden! —

Ganz große politische Bedeutung hatte die Abstimmung über die Frage, ob die deutsche Sprache im jungen, unabhängigen Amerika als Amtssprache eingeführt werden sollte. Mit der Unabhängigkeitserklärung von 1776 hatte Amerika die englische Herrschaft abgestreift, in einem langen Kriege seine Freiheit gekämpft — jetzt

mußten die Bürger der USA, insbesondere die zahlreichen Deutschen unter ihnen die letzte Stelle englischen Einflusses in den einzelnen Staaten beseitigen. „Sprecher“, Parlamentspräsident, war damals Friedrich August Wählgren, ein Amerikaner rein deutscher Abstammung; die „Sprecher“ in den amerikanischen Staatsparlamenten sind sehr einflussreiche Leute, der Sprecher des Kongresses war damals der mächtigste Mann der USA nach dem Präsidenten. Bei jener Abstimmung über die deutsche Sprache nun ergab sich völlige Stimmengleichheit unter den Abgeordneten, den Ausschlag gab die Stimme des Präsidenten Wählgren, der zur Verminderung aller — gegen die Einführung der deutschen Sprache votierte. Kein patriotische und Nationalistische Gründe ließen ihn dazu bewegen haben — aber wer weiß, ob ein deutschsprechendes Amerika im Weltkrieg 1914 gegen Deutschland gekämpft hätte!

Bekannt ist, daß Ludwig XIV. von Frankreich mit 261:260 Stimmen des französischen Konzils zum Tode verurteilt wurde. Danton für den Tod, Robespierre für den Tod, Philippe Egalite (der ehemalige Herzog von Orleans ein Verwandter des Königs) für den Tod... — das sind einige Stimmen aus der älteren Kammer vom 18. und 17. Januar 1793. Weniger bekannt sind die Entscheidungsgänge der 28 Abgeordneten, die auf der Abstimmungsliste fehlen. Ein an Bahnschmerten leidender Delegierter wurde zwar noch in den letzten Minuten mit der verbundenen Kopf in den Saal geschleppt, um gegen das Todesurteil zu stimmen; aber wenn die Erklärung des einen, der Reumutismus des anderen, die Haupturteile des dritten lebenden Abgeordneten nur einige Tage später eingetreten wäre, dann wäre Louis Capet nicht enthauptet worden und England, Holland, Spanien hätten am Krieg gegen Frankreich nicht teilgenommen.

Erst vor wenigen Wochen hat der amerikanische Nationalrat mit 80:80 Stimmen den Vertrag von Louisiana unterzeichnet, der ihm eine Kasse von 30 Millionen Zahlung zur Bezahlung aller Schulden einräumte und jeden Anschlag auf Deutschland verbot. Man sieht, die Geschichte der Völker hängt oft an Seidenfäden; die Weltgeschichte erscheint bei näherem Zusehen als regelloses Gemisch von Zufällen. Ob nicht doch ein Gesetz dahintersteht, ob nicht doch eine planmäßige Entwicklung zusehen ist — das mag jeder für sich selbst entscheiden. Dr. M. G.

Die neue Steuerpolitik des Reiches

Waldung des Hoff-Übers

— **Berlin, 22. Dezember.**

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk beschäftigt sich in einem Artikel im „Weltwirtschaft“ mit der Entwicklung der öffentlichen Finanzen und den Möglichkeiten einer Verringerung der Staatslast. In den letzten Jahren sei trotz zahlreicher Steuererhöhungen das Steueraufkommen immer weiter zurückgegangen.

Der Gesamtertrag der öffentlichen Haushalte habe 1928 noch 20,9 Milliarden betragen, 1932 nur noch 14,8 Milliarden.

Reich, Länder und Gemeinden seien bei Beginn der Krise ohne jegliche Reserven gewesen. Die einschneidende Drückung der öffentlichen Ausgaben habe der Wirtschaftsschuldung entgegen und eine weitere Vergrößerung der Arbeitslosigkeit bewirkt. Die Steuererhöhungen entlasteten die Wirtschaft. Es sei ein verhängnisvoller Irrtum gewesen, der niemals zu einer Befundung führen könnte.

Der Minister fuhr dann fort: Beim ersten Anzeichen einer Wirtschaftskrise sollte und mußte das Steuer herabgeworfen werden.

Wie die öffentlichen Haushalte durch den Niedergang der Wirtschaft zerrütet sind, so können sie nur durch eine Entlastung der Wirtschaft und die daraus folgende Belebung erholbar gemacht werden.

Diese Entlastung ist sofort möglich, da der Zeitraum überdeckt werden muß, bis die neudefinierte Wirtschaft größere Erträge abwirft und aus diesen Erträgen weniger drückende, aber doch großzügigere Steuern liefern kann. Die Ziele dienen die Steuerentlastung, die eine vorweggenommene Steuerentlastung ist. Daneben ist die Rückkehr zu einem früheren Zustand für die wirtschaftliche Belebung durch ein Kreditbeschaffungsprogramm im Umfang von 4 Milliarden gegeben. Um einen völligen Zusammenbruch weiter Kreise der Wirtschaft zu verhindern, war das Reich in den letzten Jahren gezwungen, in einer Reihe von Fällen unmittelbar einzugreifen.

Für Entlastungszwecke, insbesondere Bankenläufnisse, wurden etwa 1,5 Milliarden Reichsmark als Kreditschuldensicherung ausgeben. Bürgerkassen wurden für einen Betrag von 2,1 Milliarden übernommen.

Wenn, wie zu erwarten ist, eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht eintritt, ist das Verhältnis der öffentlichen Haushalte zum Staatshaushalt 1934 bis 1938 mit Wertsch 300 bis 500 Millionen Mark. Aus den Sparmaßnahmen werden die Jahre 1933 bis 1935 mit 125 bis 200 Millionen jährlich belastet. Die Vorausbelastung der kommenden Jahre ist hiernach jedenfalls weniger als eine Milliarde Mark.

Wie und des Kochs reichlich gestaute heimatische Pfefferkörner rufen die heitere Zustimmung hervor. Die Begeisterung ist so ausgelassenem Jubel, als das Fließen der Weihnachtsfeier beginnt. Dann und wann wird eine hübsche Volks getanzt, oder eine sehr zusammengesetzte Musikkapelle läßt ihre Weihnachtslieder von Kinderkomponisten, Pfeifen, Mandolinen und Trommeln hören.

Auch an einem Hebräer fehlt es nicht. Mit dem Schlichten der dazu bestimmten Schwäne vor schon vor Tagen begonnen worden. Die alten Hebräer hatten sich in dem Heinen, ganz mit Schnee überdeckten Saal auf dem Hof auf geschickt und der Koch schmeckelte recht bestialisch. Was er an Mühseligkeiten aufwachte, war von ganz erlesenen Reize. Auch Wein und Weihnachtsfeier fehlten nicht. Und so wurde dieser Weihnachtsabend an einer wunderbaren Feier, die die Eis- und Schneewüste ringsum verfließen ließ und alle Teilnehmer in die ferne, traumliche Heimat zurückverleitete.

Aus dem Kunstverein

2. Die Bilder der Ausstellung

Die Fürstbischöfliche Goldschmiede haben Bilder gezeichnet. Moderner Geist durchdringt sie, aber sie bleiben ruhig, gemessen, vornehm in Farbe und Form, wie das Material, das sonst in ihre Hände verarbeitet. Man merkt die gemeinsame Erziehung an der Sprache des Bildes, nur manchmal zeigt sich in einer Schwermut-Bombast über einem jeden Bildchen eine eigene Note durch. Reichlich sehr seine eigenen Wege. In fast hundert Bildern läßt er seinen Zeichner in grotesken Schindeln „fehlen“, es entstehen charakteristische Werke von seiner Charakteristik. Auch seine Plakate zeigen ein klares Gefühl, wenn sie auch in ihren großen, fast unheimlichen Formen sich ins Leben hineinsetzen. Kräfte wirken die Plakate dieser Kunst „Der Sturm“, wenn sie zu ihren Zusammenhängen einladen. Hier ist manne ausgeprägte Leistung zu sehen.

Unter den Kunstschaffenden aus Mannheim, die sich hierher gesammelt haben, um vor Weihnachten zu zeigen, das sie noch nicht verbüßert sind, war Hermann Rinke nach Juhl, Herms, aber auch noch Röhren herzer. In den Oberrhein hat er seine Töne verlegt, in erge waldbrändliche Weizenfelder, in bunten Baumstümpfen, in denen ein

Wasser rieselt, in schmale Pfadern, die von wildem Getripp begleitet werden, und weit hinter den Bergen die hohe Ebene erraten lassen, wo es nicht so hübsch ist, als in den tiefen Bergen, die wie Kämme übereinander hüpfen. Es muß ein in sich verkörperter Mater sein mit ruhiger Stimme, mit ruhenden Augen, der Würden erleben will und sie auch in der Natur lebendig werden läßt. Mit strenger, etwas atmungslos wirkenden Sachlichkeit muß er seine vielgeübten Stämme, seine grünen Wälder, läßt sich vom Winter beeinflussen. Nicht ohne Menschen im Bild. Und wenn er sie malt, scheinen sie fremd, verloren im Raum. Wenn Rinke über das Grün lachend hinabkommt, können seine Werte noch mehr interessieren.

Auch den übrigen Künstlern begegnet man nicht allen häßlich, vielleicht weil sie nicht „modern“ genug sind. Sie wandeln keine Probleme ab, nur ab und zu spürt man neue Ziele. Johannes Hammerlein z. B. fällt mit einigen guten häßlichen Kompositionen („Ausgang“) auf. Jodel Peib, Fritz Ocker bringen sehr temperamentvolle Landschaften. Hermann Kehl wirkt streng, auch Georg Paul zeigt in den Alpenbildern gute Entwicklung erhabener Form. Hermann Herzberger geht als schicklich eigene Wege, noch nicht sicher in der Konzeption, immerhin angetriebene Wälder vermeiden. Im „Winterbild“ läßt man sich selbstverständliche Arbeit. Gut wirkt auch Maria Toling mit individuell erlebten Waldpartien. Anna Samwer-Schwein hat drei atmosphärische Stillleben aus, darunter ein ganzes Bild gemalt Blumen sind, die von Reich und Bedarf zeigen. Dann nennen wir noch, ohne auf Selbstständigkeit Anspruch zu erheben, Toni Dahl, Helene Helm, Gustav Schult, Alfred Otto als treibende „Kunstschaffende“. Auch sonst findet sich als Einzelwert manch beachtenswertes Bild.

Wiederherstellung des Kaffee Tomé. Nach jahrelangen Arbeiten ist der aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts stammende Bau der St. Martinikirche in Kassel wiederhergestellt und der Gemeinde übergeben worden. Der Dom, in fastwöchigen Formen gehalten, ist durch die Restaurierungsarbeiten fast in seine architektonischen Wiederherstellung und im Inneren wiederhergestellt.

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 22. Dezember 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 597

Aus Baden

Künftige Personalveränderungen

Planmäßig angesetzt wurde Richter Ernst Morlok an der Volkshochschule in Pforzheim.

Bericht wurden die Justizinspektoren Albert Stief bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgericht Delsdorf, Wilhelm Dautz beim Amtsgericht Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft Delsdorf und die Justizsekretäre Adolf Schürmer beim Amtsgericht Delsdorf zum Amtsgericht Karlsruhe.

Kraft Weisung tritt in den bayerischen Kanton Oberlaborant Martin Metz an der Fisch- und Kurenklinik in Freiburg.

Auf nahe geleht auf Anzeigen: Justizsekretär Heinrich Pöhlert beim Amtsgericht Malsbach ist zur Wiederbeschaffung seiner Gesundheit.

Vom Badenburger Arbeitsdienst

mp. Baden, 22. Dezember. Die Ausbesserung des unansehnlichen Feldweges wird nunmehr durch 30 Leute des freiwilligen Arbeitsdienstes in Angriff genommen. Die Gemeindeverwaltung hat bereits die Anbahn von etwa 1000 Kubikmeter Kies angeschafft, wobei nur das Fahren in Betracht kommt, da auch die Verladearbeit von den Arbeitsdienstfreiwilligen verrichtet wird. Um allen Leistungen zum Arbeitsdienst Rechnung zu tragen, werden die bei der Korrektur des Redaktionsbüros am höchsten beschäftigten Leute durch andere angewechselt.

Schiffverkehr durch Rebel stillgelegt

* Karlsruhe, 22. Dezember. Infolge des anhaltenden niedrigen Wasserstandes im Oberrhein bedenklichen Höhe nicht abfließen, und von dem Niederrhein kommt Schiffsraum nicht heraus. Der ganze Schiffverkehr ruht also seit Tagen vollständig. Unter dem Rheinebel leidet der Verkehr im Karlsruher Rheinhafen. Ein Frachtschiff benötigte für die Strecke Mannheim-Karlsruhe volle acht Tage gegen fünf Stunden! Eine ganze Flottille von Schleppschiffen, Booten und Frachtdampfern liegt seit Anfang voriger Woche im Karlsruher Rheinhafen fest. Der Schleppdienst im Hafen wird notdürftig aufrechterhalten. In dem niedrigen Wasserstand ist auch ein anormaler niedriger Wasserstand.

Waren jährlicher Bilanz verurteilt

* Effenburg, 22. Dezember. Das Schöffengericht Effenburg verurteilt die Diplomförwirth Helmut Müller von Karlsruhe wegen jährlicher Fälschung und Transportfälschung an Stelle einer an sich verurteilten Bekleidungsstraße von zwei Monaten an 500 Mark Geldstrafe. Müller hatte am 18. Juli mit dem Effenburger Kaufmann Hugo Reichler eine Probefahrt mit einem Auto unternommen. Dabei fuhr er an einer unübersichtlichen Stelle mit der Kleinbahn zusammen, wobei Reichler tödlich verletzt wurde.

Brand in einer Zigarettenfabrik

* Neustadt bei Bahl, 22. Dezember. In der hierigen Zigarettenfabrik der Firma August Schweizer-Bahl brach am Dienstagabend im Trockenraum Feuer aus. Der Dachsstuhl brannte ab, die obere Decke fiel zusammen und durchfiel die Zigaretten, wobei sämtliche Vorräte und Geräte ein Raub der Flammen wurden.

Bei den Aufräumarbeiten erlitt ein Arbeiter eine Handverletzung und wurde ins Döppler Krankenhaus eingeliefert. Ueber die Schadenshöhe verhandelt noch nicht. Als Brandursache wird Selbstentzündung im Trockenraum vermutet. Der Brand verurteilt bei der etwa 50 Köpfe starken Belegschaft der Fabrik Arbeitslosigkeit.

Unfall mit Todesfolge

* Rastatt, 22. Dezember. Ein vor etwa zwei Wochen in Waghärd durch Sturm in eine Grube schwer verletzter Karlsruher Wägmüller ist im hiesigen Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Ob ein Unfalltod vorliegt oder verkehrsmäßig Verhalten mangelhaft ist, dürfte die im Gang befindliche Untersuchung ergeben.

Waldfreier schlägt Weihnachtsbäume

* Schopfheim, 22. Dezember. Auf den Bemerkungen Hofen und Kirchhofen hat ein Waldfreier etwa 40 Weihnachtsbäume am besten Tage gefällt. Er wurde gefasst, als er die Bäume festhalten wollte. Die Bäume, angelegt ohne Exemplare, wurden beschlagnahmt und der Dieb festgenommen.

In Tode verurteilt

* Rastatt, 22. Dezember. Die 30 Jahre alte Paula Senn, Tochter eines hiesigen Schmiedemeisters, wurde beim Baden in einem mit heißer Wasserdampf gefüllten Sudet. Sie erlitt so schwere Verbrennungen, daß sie im Krankenhaus starb.

Feihselberg, 21. Dezember. Geiern wurde bei den Ausgrabungen auf dem Heiligenberg, die sich nördlich auf die vorkommende veränderte Linie des ehemaligen Stepanofflochers auf der Heineren Gruppe des Berges erstreckten, eine größere Grabkammer gefunden, die anscheinend für die Bestattung des Bauers sehr bedeutungsvoll ist. Es handelt sich um einen im 12. oder 13. Jahrhundert dort oben bestatteten Weidmann, anscheinend einen Bischof namens Dagobert. Auch die Ausgrabungen an der Westseite sind fortgeschritten und haben größere Teile an der Nord- und Ostseite neu freigelegt.

Weihnachtsbräuche im Odenwald

Das Spiel vom Christkind

Im hinteren Odenwald haben sich aus uralter Zeit die vornehmlichen Weihnachtsbräuche erhalten. Das Christkind, mit goldener Krone geschmückt und mit strahlend weissen, herüberblühenden Kleide angezogen und von einer Schaar geistreuer Gespielinnen geleitet, reitet auf einem Esel von Haus zu Haus und zu Arm und Reich, bei allen Freuden hervortretend.

Das „Spiel vom Christkind“ hat sich besonders in der Gegend von Madan erhalten. Von den Madanern, die sich zum Spiel zusammenschließen, wird eines durch

das Los zum Christkind

bestimmt. Durch einen Schieber wird das Angebotsverhältnis. Offen fällt das Paar über den Rücken, auf dem Kopf sitzt ein „Schuppel“. Das ist eine halbkugelige Wähe aus bunter Seide, die geschmückt ist mit Silber, Metallfäden und Glasperlen. In der Hand trägt das Christkind eine Krone, die sogenannte „Krone“, die aus Birkenzweigen, die am oberen Ende durch ein rotes Band zusammengehalten werden, besteht. Zwei der Mädchen markieren den Esel.

Demnach betritt das Christkind allein die Stube. Mit lauter Stimme begrüßt es die Versammelten, indem es die Worte spricht: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Nachdem die Kinder ihre Gebete gesprochen, schreitet das Christkind durch die Stube, wobei es alle Anwesenden, auch die Erwachsenen, mit der Krone berührt. Die Volkstunde beendet das Wirken des Christkinds als die „Rebentunde“. Man verläßt das Christkind die Stube wieder und bringt die Weihnachtsbräute und den brennenden Lichterbaum. Von Jubel nehmen die Kinder die

Gaden in Empfang. Inzwischen legt sich das Christkind auf den Esel und reitet, von der Mädchenchar begleitet, zur Freude der Kinder durch die Stube. Die Krone zurücklassend, verlassen die Mädchen das Haus, um die Wanderung durch die verschiedenen Dörfer fortzusetzen.

Rechtlich kommt das Spiel in Dornbach, Lautenberg, Rumpfen, Heiderbach und Kirsberg zur Darstellung. In Dornbach hat das „Schuppel“ jedoch die Form einer Krone. Jeder der Krone trägt das Christkind eine breite rote Schärpe. In Heiderbach, wo das Spiel von den Eltern zur Entlassung kommenden Mädchen aufgeführt wird, fehlt der Esel. Das Heiderbacher Christkind trägt ebenfalls ein weisses Kleid, doch ist dieses über und über mit Wädhern in allen Farben geschmückt. Die Begleiterinnen des Christkinds tragen Pfefferkuchen, mit denen sie beim Gang durchs Dorf fleißig klingen.

Nach Beendigung des Spiels lassen sich die Mädchen am Tisch setzen und ein gemeinsames alle Weihnachtslieder zu singen.

In Verlöbtheiten im Ort wird das Christkind vom Killo aus, in Heiderbach am Rhein vom heiligen Josef begleitet. In Heilingen legt man für das Christkind ein Bündel Heu in den Armen bereit. In Verlöbtheiten wird in der Christnacht ebenfalls Heu ins Bett gelegt. Das Heu wird am Morgen dem Vieh gefüttert, weil man annimmt, daß das Vieh im neuen Jahr dann gesund bleiben wird.

Die Odenwälder Weihnachtsbräute sind voll Poesie. Wenn ein alter Brauch unserer Heimat zur Erhaltung besonders wert ist, so ist es das „Spiel vom Christkind im Odenwald“.

Gründung einer Milchabgabgenossenschaft

1. Pfaffstadt, 22. Dezember. Am Dienstagabend wurden die hiesigen Landwirte zwecks Gründung einer Milchabgabgenossenschaft zu einer Versammlung in das Gasthaus zur Sonne eingeladen. Etwa 20 Landwirte hatten sich eingefunden, die alle Interessenten für die Milchabgabgenossenschaft waren. Pfaffstadt besitzt seit langem schon ein Milchgenossenschaft in der Stadt, obwohl es einmal eine Zeit gegeben hat, wo die hiesige Bevölkerung auswärtige Milch, besonders aus Schöffeng, verbrauchte hat.

Gemeinderat Heinrich Schlier eröffnete die Versammlung und begründete in seinen Ausführungen die Einführung der Milchabgabgenossenschaft und die Gründung der Milchabgabgenossenschaft. Gemeinderat Karl Erdreich erläuterte eingehend die Sachlage und schloß die Vor- und Nachteile eines Zusammenschlusses.

In der sehr lebhaften Aussprache forderte Landwirt Peter Müller einheitliches und geschlossenes Handeln und Borgehen in jeder Beziehung, beson-

ders aber beim Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Bedauernd wurde, daß die nachliegenden Großhöfe Mannheim und Heidelberg die Einführung an sich nicht an der Gemeinde Pfaffstadt — die wohl die größte Milchleistung ankaufen hat — immer noch nicht gefordert und für Aufhebung dieses Verbots keine Aussicht besteht. Der von Landwirt Georg Zimmermann formulierte Antrag, die Milchabgabgenossenschaft zu gründen, wurde angenommen. Der Neugründung traten sämtliche anwesenden Landwirte bei. Als provisorischer Vorstand wurde einstimmig Landwirt Georg Roth und für den verhandlungsgegenständlichen Ausschuss die Landwirte Heinrich Schlier, Peter Müller und August Gummert gewählt. Die Sitzungen der Genossenschaft werden bis zur nächsten Versammlung von Dr. Krumm-Badenberg angeleitet.

Wegen der Bildung des Pfaffenstättischen Ausschusses, dem die Verteilung der Tobaksteuerabgabe obliegt, wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, dem Gemeinderat neue Vorschläge zu unterbreiten.

Sicherheit der Schwanlandsbahn

1. Heilbronn, 21. Dezember. Aus unserem Verfechtet wird uns geschrieben: Die in der Presse immer wiederkehrenden Berichte über die Schwanlandsbahn zeigen, in welcher großen Nähe die Besorgnis über die Sicherheit der Bahn in der Bevölkerung vorherrscht ist. Wenn in einzelnen Stellen familiäre Selbstwehbedenken als gefährdet hinstellt werden, so schließt dies weit über das Ziel hinaus. Es muß immer auseinandergehalten werden, daß die Schwanlandsbahn von den übrigen Schwanlandsbahnen für Personenbeförderung wesentlich abweicht. Bei der Schwanlandsbahn ist das Prinzip der Selbstwehbedenken, bei der ein Wagen oben, der andere unten steht, zum ersten Mal verlassen worden. Der Schreiber dieser Zeilen hat schon im Jahre 1908 einem Freiburger Herrn mitgeteilt, daß er Bedenken bezüglich der Ruppelung der Wagen trage.

Die jetzt in der Presse veröffentlichten Berührungsvorfälle der nachgehenden Stellen werden monche Bedenken zerstreuen. Es muß bei einem System, wie es die Schwanlandsbahn hat, unbedingt dafür gesorgt werden, das entweder bei falscher Anspannung ein Warnungssignal ertönt, das sofort den Vorkamer auf irgend eine Gefahr aufmerksam macht. Sollte die Anbringung dieses Signals Schwierigkeiten machen, so wird es dem Erfinder der gesteuerten automatischen Selbstspannung ohne weiteres gelingen, ein Blocksystem, ähnlich wie es bei Seiden der Oberbahn oder bei Kutschen besteht, einzuführen, das bei nicht ordnungsgemäß gekuppeltem Drahtseil die Fahrt ausgeschlossen ist.

1. Heilbronn, 21. Dezember. Die Ortsgruppen des Reichsbundes deutscher Kriegesbeschädigter und des Reichsverbandes Heilten am Samstag und Sonntag ihre Weihnachtsfeier ab. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Odenheim hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung in den „Dahlischen Hof“ eingeladen. Landwirtschaftsleiter Engelhardt sprach sich in seinem eingehenden Vortrag für die Konzentration der Versammlung in den „Dahlischen Hof“ aus. Ebenso forderte er zur besseren Beherrschung der gemeinsamen Interessen zum Zusammenschluß in einer Organisation auf. Der Schriftführer eines hiesigen Ortsverbandes hatte, um seinen Vortrag gegen die Räte zu führen, vielen mit einem Mantel umhüllt. Der Mantel zerfiel in Bruch, nur durch das zufällige Zusammenkommen eines Knaben konnte das teure Zeugnis vor dem Ausbreiten gerettet werden.

Einbrecher zu Zuchthaus verurteilt

1. Tarsdorf, 21. Dezember. Das Bezirks-Schöffengericht verurteilte gegen den hiesigen Kammlener Hermann Würz aus Kesselfeld bei Soorland, einen gefährlichen Einbrecher, der in letzter Zeit in Delfen und Baden bis nach Frankfurt hinaus die Bevölkerung denarrüht. Angeklagt war er diesmal wegen Einbruches in den Karlsruher, zweimal in Döhlendorf, einmal in Neustadt bei Bruchsal und wegen eines einfachen Diebstahls von Wäsche, Häuten bei Wehrheim. Der Angeklagte steht hart im Verdacht, bei dem Einbruch in die Wirtschaft in Eppertshaus auf der Flucht einen Verfolger erschossen zu haben. Während der Verhandlung hat man das Gefühl, als ob der Angeklagte im nächsten Augenblick ein Geständnis ablegen wollte, denn er wurde wertwändig zurück, nach eigenem Gutdünken, Tränen rollen ihm aus den Augen, aber er nahm sich dann immer wieder zusammen und behauptet, er habe mit der Eppertshäuser Sache nichts zu tun.

Das Gericht verurteilt Würz wegen schweren Einbruches in die Wirtschaft in oder wegen eines einfachen Diebstahls in Tateinheit mit Vergehen gegen das Schusswaffengesetz an insgesamt 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Der Vorbehalt gibt dem begünstigten Verdacht Ausdruck, daß der Verurteilte der gefasste Mörder von Eppertshausen ist.

* Wilmgen, 20. Dezember. Für den Landeskommissionarbezirk Rheinland land die diesjährige Bezirksversammlung der Norddeutschen Jagelvereinerung in Jmmendingen hat. Nach dem Geschäftsbericht des Direktors von Raabe-Karlsruhe sind im Westen an anderen Orten die Jagelvereinerungen im hiesigen Oberlande dieses Jahr gering gewesen. Im Kreis Wilmgen belaufen sich die Verfallsansammlungen auf 4 000 000 M., im Kreis Wilmgen auf 3 112 000 M., im Kreis Rastatt auf 12 255 218 M. Im Lande Baden hat infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage sehr erhebliche Rücknahmen des Verfallsansammlungen zu verzeichnen.

Die Gesamtverfallsansammlung ist um 1 701 000 M. zurückgegangen, was auf die Winderklärungen der verfallenen Wädhern zurückzuführen ist. Verfallene waren 4 518 000 M. und gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 1 800 000 M.

In der Aussprache wurde vor allem Einigenform bei der Jagtung der Prämien verlangt. Auch wurden über die von der Gesellschaft verlangten Jagelklagen geklärt. Die nächste Tagung soll in Tübingen stattfinden.

Aus der Pfalz

Berkehrerziehungsklassen in Ludwigshafen

1. Ludwigshafen, 22. Dezember. Die Volkshochschule Ludwigshafen, die im Sommer eine vierwöchige Verkehrerziehung für Radfahrer mit erstklassigem Erfolg abgeschlossen hat, beginnt heute im Verein mit Verkehrsamt, Post und Schule die Verkehrerziehung für Fußgänger. Wie zunächst und Mehrsprachigkeit zeigen, tragen an den für erziehend mehrfachen Umständen nicht immer nur die Radfahrer, sondern hier auch die Fußgänger die Schuld.

Die Volkshochschule wird sich daher der Verkehrerziehung der Fußgänger annehmen, um Missetaten, die sich insbesondere in Ludwigshafen mit seinen schmalen Gehwegen und schmalen Straßen zeigen, abzuwehren. Um die Kenntnis der maßgebenden Vorschriften zu vermitteln, werden ungefähr 5000 Stück einer illustrierten Broschüre, die die Vorschriften enthält, in der Volkshochschule verteilt werden. Im übrigen aber ist die Verkehrerziehung auf 3 Hauptverkehrsmitteln in erster Linie abgestellt. Nämlich: 1. Für die Gehwege: „Rechts gehen, weitergehen!“ 2. Für die Straßenbahn: „Spring nicht auf, spring nicht ab!“ 3. Für die Fußgänger: „Erst links dann rechts sehen vor dem Überqueren der Straße!“

Auf den Gehwegen einiger Hauptverkehrsstraßen wird der Fußgänger durch Markierung der Mittellinie und durch Kennzeichnung der Gehwege an die Verkehrsregel „Rechts gehen, weitergehen!“ ausdrücklich gemahnt. Die Verkehrerziehungsklassen laufen wiederum längere Zeit, also nicht nur eine Woche dauern. Die Volkshochschule geht auch diesmal von dem Standpunkt aus, daß eine fruchtbarere Verkehrerziehung nur durch längere planmäßige Einwirkung auf die Fußgänger erzielt werden kann.

Schöffengericht Frankenthal

* Frankenthal, 21. Dezember. Am 11. Juli d. J. kam es in einer Wirtschaft der Ludwigshafener Gemarkung zu Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die sich anbahnende Rüge nahm gegen die Polizeibeamten eine drohende Haltung ein. Der 1892 geborene Schüler Adam Mohr und der 1910 geborene Tagener Fritz Ederle hatten sich neben anderen besonders an den Ausrichtungen beteiligt. Mohr wurde deshalb am 27. Oktober vom Schöffengericht Ludwigshafen zu 1 Jahr, Ederle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen dieses Urteils legten die beiden Angeklagten, die bestritten, sich in dem Augen zur Zeit gefassten Mache beteiligt zu haben, Berufung ein. In der heutigen Beweisaufnahme bestritt der Hauptwachtmeister Seifert, daß Mohr wie ein wildes Tier auf ihn los fuhr und ihm den Säbel festhalten habe. Hauptwachtmeister Ederle bestritt, daß Ederle mit der Hand die Wange herbeigeführt habe. Nach dem Urteil ist auch mit einem Meißer gemorfen worden.

Die Berufungsinstanz beließ es nach längerer Beratung beim erstinstanzlichen Urteil. Die Anträge der beiden Verteidiger auf Bewährung bedingten Straferlass wurden abgelehnt. Wegen des Urteils gibt es laut Notverordnung kein Rechtsmittel mehr. Der gegen Mohr bestehende Haftbefehl bleibt aufrechterhalten.

Schwerer Autounfall — Vier Verletzte

* Elm bei Löhndorf, 22. Dezember. Ein Regler Auto, von Pirmasens kommend, verlor auf der Landstraße Rastatt-Löhndorf infolge Glätte ins Schleudern, rief mit dem rechten Köhler gegen eine Telegraphenstange und wurde durch den Knurr gegen einen Baum gestoppt. Die links noch neue Limousine wurde vorn vollständig zertrümmert. Von den Insassen erlitt eine Dame eine Gehirnerschütterung, drei Herren trugen am Teil mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.



Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Vorauslage für Freitag, 23. Dezember
Vorhersage der trockenen Witterung, in tiefen Lagen milder, im Hochdruckgebiet Temperaturrückgang

Bestandteile der Beobachtungen 7.30 Uhr vormittags

Stationen:	Temperatur	Wind	Wolken	Wetter	Wetter
Heidelberg	11	SW	1/2	kl.	kl.
Karlsruhe	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.
St. Gallen	10	SW	1/2	kl.	kl.

Das kontinentale Hochdruckgebiet hat sich in seinen südwestlichen Teilen über Frankreich und Spanien seit gestern verlagert, während die bei England erdichtene Zirkone nach Norden in Richtung auf Island zurückgewichen ist. Niederschläge haben sich im westlichen noch nicht beendet. Bedingt insofern ist die Lage etwas verändert, als sich infolge des erwähnten Druckrückgangs im Südwesten Europas kräftiger Nordwestwind in den höheren Luftschichten über unserem Gebiet einschleift hat. Dabei ist heute auf dem Heilberg die Temperatur seit 12 Tagen zum ersten Mal wieder auf Null zurückgegangen. Die abnormen Temperaturverhältnisse der Ostseiten bestimmen also wieder zu normalen zurückzuführen. Der Heilberg meldet heute früh 11 Grad über 100 Km.

Ein Arbeitsloser als Bergwerksunternehmer

Not schürt Kohle — 36 arbeitslose Bauernjöhne beschäftigt — Wöchentliche Förderung 90 Tonnen Kohle

Tage der Not und wirtschaftliche Bedrängnisse haben andere Gelegenheiten als normale Zeiten. Das gilt auch für das Bergwerksunternehmen eines Arbeitslosen in der Pfalz. In der Gegend bei Bregenz, der pfälzischen Badensiedlung. Mit einem Kohlenbergwerk hat dort Eduard Hundertpfund, ein ehemaliger Oberlehrer, ein altes Kohlenbergwerk wieder in Betrieb gesetzt. Mit solchem Erfolge, daß er heute schon 36 Arbeitslose dauernd beschäftigt. In geliebten Zeiten mögen die Ausbeuten des Kohlenabbaus im Bistabell vielleicht nicht lobend erscheinen. Heute aber verdient der Verkauf neuer Kohlen ein sehr bedeutendes Kohlenfeld der Gegend als eine Tat lebendiger Selbsthilfe Anerkennung.

In dem über Bregenz dominierenden St. Gallenstift führte eine Kautschuk- in die tiefste Pfalz. Man hat sich bemüht, die Kohlen zu fördern. Heute aber verdient der Verkauf neuer Kohlen ein sehr bedeutendes Kohlenfeld der Gegend als eine Tat lebendiger Selbsthilfe Anerkennung.

Unweit auf freiem Weidengelande steht ein verfallenes Haus, das nun wieder ausgebessert wird. Es blieb als einziges stehen unter einer früheren Abbauperiode. Heute sind die Mannschaften unten drinnen, für Aufenthalt und Speisung der Bergleute.

Schon vor einem Jahrhundert konnte man den Jagd des Pechsteins von Bregenz nach Langen.

Seine eigentlichen Quellen liegen im Bistabell. Die Kohlenmächtigkeit ist nicht groß, 30 bis 120 Zentimeter, davon 40 bis 60 Zentimeter nutzbare Kohle, 1830 wurde erstmals gefördert, der Abbau verlief damals gerade hin, den Kohlenbedarf des einzigen Bodenseestädchens zu decken. 9 Jahre später erfolgte der erste geordnete Kohlenabbau. Die K. K. Steinkohlenbergbau-Gesellschaft leitete eine Grubenstraße an, 21 Grubenfelder wurden in Betrieb genommen. Die Frucht auf der heißen Straße nach Bregenz war damals zu teuer, 1859 erweiterte der Montanrat den Betrieb, später ging er wieder an eine Privatgesellschaft. Da der erhoffte Gewinn ausblieb, stellte auch sie bald die Arbeiten ein. Eine Viertelmillion Rentier Kohle ist damals schon abgebaut worden, bis die ersten billigen Auslandskohlen kamen.

Das 1830 nahe der Bahn und dem Bodenseestädtchen angelegte, um den Bergbau rentabler zu gestalten, unternahm die Oberbayerische K.K. Kohlenbergbau in Bregenz, 1877 erwarb sie einen großartigen Betriebsplan, schloß mitten in der Stadt den Alexanderhofen an und arbeitete mit zwei Hilfsstellen gegen den Bistabell vor. Eine 2000 Meter lange Grubenstraße verläuft eine Meile weit, Pferde zogen auf ihr die Wagen gegen Bregenz, 1880 bis 1887 beschäftigt man 300 Bergleute und fördert insgesamt 1398000 Zentner Kohle, das waren zehn Semester je Quadratmeter Fläche. Die Konkurrenz der rheinischen und nach Bregenz der Arbeiterbahn schloßen und Betriebskosten führte zur Auflösung des Bergbaus im Jahre 1894, nachdem man ihn vorher 7 Jahre lang nur mehr gefördert hatte. 1894 und 1907-1910 ist das Bergwerk wieder in Betrieb und liefert nach dem Arzte, als Kohlenmangel herrschte. Die Stadt Bregenz selbst betrieb es, um der Arbeiterversorgung mehrere abzuhelfen.

360 Arbeiter schürten Tag und Nacht die Kohle wurde zurzeit gefördert und kam dadurch in Bregenz.

Man erzählt sich damals folgenden Scherz. Ein Bregenzberger verfügte im Testament, mit betrüblicher Kohle verbrannt zu werden. Man unterwarf den Leichnamen mit Bistabellkohle. Als man seine Asche herauslösen wollte, kam der vermeintlich Verbrannte selbst kläglich hervor, heraus und rief: Punkt mit Punkt. Die Geschichte ist recht gut zu finden, der Bistabellkohle wird aber mit ihr unrecht getan, denn sie ist Kohle von guter Beschaffenheit. Sie ist ein Produkt der Reue der Erde,

kommt aus der Formation der Braunkohlzeit und gehört der jüngeren Erdzeit des Miozän an. Die Bistabellkohle kommt nahe an die Steinkohle heran, ist hochwertige Pechkohle, schwarz, fettglänzend, im Stroh schwarzbraun, leicht entzündlich und unter Entzündung beträchtlicher Wärme mit nur 1 u. 0. Asche verbrennend. Die Verunreinigung durch Schwefel ist sehr gering. An Kohlenstoff enthält sie 75-80 u. 0. (Steinkohle 75-85 u. 0.), der Sauerstoff beträgt 1000-1200 Kalorien (Steinkohle 6-7000). Für Hausbrand und in der Industrie wird die Kohle heute in ganz Bregenz gern verwendet.

Die Kohle ist also gut. Das wußte auch Eduard Hundertpfund, als er gemeinsam mit einem Bauern aus Langen sich in aller Eile an die Arbeit machte. Das war am 8. Januar 1902.

Das Schürrecht im St. Gallen Hundertpfund hat kein Freund mit weniger Handwerkszeug im Bistabell an.

Er pachtet das Abbaufeld, Bauern, die ihn von früher her kennen, sorgen Holz für den Heilforbau

und die Baracken. 60 Meter lang enthielt das Gefälle, bis man auf Kohle stieß. Ein Ob- und Werkhollen für den Abbau wurden geschaffen.

So baute Hundertpfund auf, langsam, aber sicher. Heute beschäftigt er 36 Arbeitslose, Bauernjöhne der Gegend, die die Scholle nicht mehr tragen konnte. Tag und Nacht wird in drei Schichten gearbeitet, jeder Bergmann schafft acht Stunden unter Tag. Für den Kaut Kohle verdient er sieben Schilling für jeden Fortschritt und dabei geförderte Kohle 48 Schilling. Der heutige Betrieb fördert in der Woche 90 Tonnen Kohle, was in der Kohlenindustrie und der Industrie des Landes genügt. Frühere Bergleute und die eigene drei Schöne der Asche mit Wammesaltlösung helfen mit. Nach Wochen harter Arbeit ruht die erste Kohlenladung nach Bregenz. In Erinnerung an die Kautkriegszeit lohnt man sie auch ab. Aber Hundertpfund setzt sich durch und findet Absatz. Denn er liefert nur reine Kohle und arbeitet so rational, als die Geldnot ihm dazu zwingt.

Th. Naumann, Bregenz.

Ein tiefen-Leuchtturm



Eine der beiden tiefen Leuchttürme, die auf Vertiefungen im Zentrum von London jetzt aufgestellt wurden.

Diesem Tage wagt sich niemand mehr an die Lösung der schwierigen Aufgabe heran.

Der Gedanke Colars und Napoleons wurde von Ruffolini aufgegeben. Bereits 1826 ließ der Tuze einen Bohrloch-Ansicht aufnehmen, um das Entwässerungsproblem zu brechen. Es stellte sich heraus, daß die bestehenden Kanäle zur Trockenlegung des Geländes bei weitem nicht ausreichen, und daß die zerkende Kraft der Natur im Laufe des letzten Jahrhunderts die Lösung der Aufgabe noch viel schwieriger gemacht hatte. Trotzdem beschloß Ruffolini, die Arbeiter unverzüglich in die Wege zu leiten.

Während der letzten drei Jahre sind etwa 50 Millionen Lire allein für die Drainage-Arbeiten verausgabt worden. Die gesamten Kosten der Trockenlegung sollen sich auf etwa 400 Millionen Lire belaufen.

Ein systematisch angelegtes Netz von Kanälen soll den Abfluß des Wassers beschleunigen und somit die Urbarmachung von 15 000 ha ermöglichen.

Der Canal, der nach Ruffolini benannt ist, erstreckt sich über 40 km. Die ganze Gegend wird wie ein riesiges Schachbrett in Quadrate eingeteilt, an deren Rändern die Ufer der Kanäle gezogen werden. Die unter dem Wasserstand liegenden Stellen werden gehoben. Einige hundert Kilometer Kanäle sind im Sumpfgebiet bereits angelegt, das Terrain ist und da urbar gemacht. Neben der Stadt Vittoria ist eine Anzahl von Dörfern entstanden, deren Bewohner die durch Jahrhunderte brachliegende Erde in ein fruchtbares Acker- und Gartenland zu verwandeln suchen. Nach Vollendung des ganzen Plans werden 40-50 000 Landwirte ihren Erwerb auf dem trockenen gelagerten Boden nicht vor den Toren der Emajen Stadt finden können.

Das ausgefickte Sonntagkind

Das ist schon seit vielen Jahren nicht mehr passiert, daß einem plötzlich ein Baby in den Schoß fällt und man weiß nicht woher. Früher lernten arme verarmte Mütter ihre Kinder auf die Schwelle des Hinkelhauses. In alten Romanen kann man es nachlesen. Aber heute im Jahrhundert des Kindes? Und gerade am heiligen Sonntag! Die Geschichte waren vorher mit Linsen, die Verkäufer hatten die Hände voll zu tun und konnten nicht so auf jeden Besucher achten. Und gerade in der letzten Weihnachtszeit betrat eine junge Frau mit einem Baby auf dem Arm ein Konfirmandenschulhaus. Sie sah ein Kind und mit der Stimme „Ja, habe ich das Kind nicht mehr zu sehen“, flüchtete sie aus dem Laden.

Es war eine schwere Geschäftshandlung, die die arme Frau da angestellt hatte. Denn die Verkäufer und Kunden stimmten sich natürlich nur nach dem das kleine ausgefickte Kind. Erst bekam es einmal die Sonne des Himmels zu sehen und dann ward ein Wächter herbeigeholt, der das weinende Baby, dem vor der Uniform Knut und Bong wurde, auf den Arm nahm. Er verhandelte aber gewaltig mit Kindern umgeben, denn bald lachte die Kleine und sagte „Papa“.

Rum liegt die Kleine im Schalenhaus. Von der Mutter fand man keine Spur. Das Baby wird auf den Namen „Sonntag“ getauft werden wenn man nichts schlechter kann.

Städte wachsen aus dem Sumpf

Ruffolinis Sieg über die Pontinischen Sümpfe



Die Arbeiter und Bauern ziehen die Straßen vor dem imposanten Rathaus der neuen Stadt der Rede Ruffolini zu.

Der Jahrtausende alte Kampf mit den Pontinischen Sümpfen, dem Blut vor den Toren Roms liegenden, unbeschreiblichen Niederlande, das von jeher die große Plage der römischen Campagna war, geht nunmehr seinem erfolgreichen Abschluß entgegen. In diesen Tagen hat Ruffolini die erste der neu zu gründenden Städte feierlich eingeweiht, die in der Pontinischen Sumpflandschaft entstehen sollen. Vittoria ist eine neue aus dem Sumpfboden gekämpfte Stadt, mit sauber angelegten Straßen und modernen Wohnhäusern, die von dem Tuze unter großem Beschutze angelegt wurde, ist die erste in der Reihe von Siedlungen, die in dieser von Gott und Menschen bis jetzt verlassenen Gegend dem stark angelegten Plane Ruffolinis entsprechend, errichtet werden. Im Herbst des nächsten Jahres sollen die Stadt Sabazia und noch ein Jahr später die Stadt Pontinia das Werk sehen.

Im Pontinischen Sumpfgebiet, das sich über eine Fläche von etwa 80 Quadratkilometer erstreckt, lagen in der ältesten Zeit der Römischen Republik 48 Städte. Die durch ununterbrochene Arge und wirtschaftliche Not begünstigte pontinische Bevölkerung vermochte die Entwässerung des Bodens nicht zu bewältigen. So verfiel allmählich die Gegend und verwandelte sich in ein großes, aber unzugängliches Sumpfgebiet.

Der erste Versuch, das Sumpfgebiet urbar zu machen, wurde 18 v. Chr. von Appianus Claudius unternommen, der die nach ihm benannte Heerstraße „Via Appia“ durch die Sümpfe leitete. Diese herrliche römische Straße, die von den Zeitgenossen den Namen „König der Straßen“ erhielt, wurde häufig durch Ueberflutungen im Pontinischen Gebiet vernichtet. Seit alljährlich hand die „Via Appia“ wäh-

rend der Periode der herfürlichen Regenjahre unter Wasser, so daß die reisenden Römer sich dort eines Kalmes bedienen mußten.

Jah 2000 Jahre dauerten die Versuche der Beseitigung dieses Ekstrefens von verhängnisvollen Naturgewalten. César, Augustus, Trajan, später der Kaiser Ludwig Theoderich ordneten die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe an. Theoderichs Verdienste auf diesem Gebiete wurden auf einer Marmor-Gedenktafel verewigt, die die Mutter der Sommerregens des Königs in Terracina schmückte.

Nach dem Sturz des Gothenreiches griffen die Entwässerungsarbeiten von neuem in Verlauf. Das Sumpfgebiet breitete sich aus, bis die Päpste im 14. Jahrhundert die Arbeiten wieder aufnahmen. Bonifazius VIII., Martin V., Sixtus V., und im 18. Jahrhundert Pius VI. waren um die Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe bemüht. Da aber die Arbeiter niemals bis zum Ende geführt werden konnten, trat der frühere Zustand nach kurzer Zeit wieder ein.

Der letzte Versuch der Urbarmachung des Sumpfgebietes wurde von Napoleon in der Zeit seiner Herrschaft über Italien angeordnet.

Die Abbanfung des großen Korien hatte die Einleitung der begonnenen Arbeiten zur Folge. Seit

Die Verurteilungen des Universitätsprofessors

Vor ein paar Zeit wurde der Professor an der Handelshochschule Königsberg, der bis zum Schluss des Sommersemesters sogar Rektor war, bis zum Sommerabschluss berufen. Es hieß, der Professor habe einen Ueberarbeitung einen Verordnungsamtsdruck erhalten und mühte eine Delinquant aufzuheben.

Bald aber erhielt sich heimlich das Gerücht, daß der Verordnungsamtsdruck des Professors auf schwere wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen sei. Es wurde eine Schuldenliste von 50 000 Mark genannt. Nun aber werden mehrere Einzelheiten bekannt, die der Angelegenheit ein noch viel düsteres Bild geben.

So soll der derzeitige Rektor der Handelshochschule in Königsberg schon Ende November dem preussischen Handelsminister mitgeteilt haben, daß Professor Schod aus einer nichtamtlichen Kasse der „Gesellschaft für Freunde und Förderer der Handelshochschule“ Summen im Betrag von 5500 Mark ohne Genehmigung der zuständigen Personen entnommen und anschließend für private Zwecke verwendet habe. Auch aus der Senatstafel sind von dem Professor Gelder entnommen und nur teilweise zurückgezahlt worden.

Das Oberpräsidium hat auf Antrag des Handelsministeriums Ermittlungen gepflogen und diese sollen die Wichtigkeit der Angaben ergeben haben. Zwar habe Professor Schod als damaliger Rektor das Recht gehabt, Gelder der Kasse ohne Bewilligung zu entnehmen, jedoch nur, wenn die Summen zu Zwecken der betreffenden Hochschule verwendet wurden und das sei angeblich nicht der Fall gewesen.

Der Professor habe angegeben, daß er beschuldigt habe, die Beträge wieder zurückzahlen, daß er aber infolge Aufhakens seiner Einnahmen dazu nicht in der Lage gewesen sei. Auch die Vorwürfe die Professor Schod auf vielfältig und kollektiver bekommen hat, wurden von ihm nicht abgedeckt.

Nun hat man die ganze Angelegenheit Schod dem zuständigen Minister für Kunst und Wissenschaft übergeben, der zu bestimmen hat, wie die Affäre beendet werden soll.



Dr. Schod, Professor und jetzige Rektor der Handelshochschule in Königsberg.

„Wir heißen Euch hoffen!“



Die Rauchkammer-Bildungsstätten, die den Übergang über 20 Jahre hinweg haben diese Vielfalt in die deutsche Kunst.

Aus dem Rheinelektra-Konzern

Umwandlung der »Berga«-Akkumulatorenfabrik in eine selbständige Gesellschaft

Die »Berga«-Akkumulatorenfabrik in Badsee, die sowohl hinsichtlich als auch hinsichtlich der Produktion...

Pfalzwerke - RWE

In dem Bericht des Aufsichtsrates bei der Pfalzwerke AG. über den Betrieb der Rheinwerke...

RWE-Dividende genehmigt

Offen, 22. Dezbr. (Wg. Tel.) In der AG der Rheinwerke AG. ist die Dividende für 1932...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Monfan- und Elektrowerke gefragt

Grundstimmung freundlich / Verschiedentlich Kaufst des Publikums auf ermäßigtem Kursniveau / Schluß ohne Notierungen / Nachbörse behauptet

Kurszettel

Bei recht festem Markt vor dem Ende des Jahres...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Monfan- und Elektrowerke gefragt

Grundstimmung freundlich / Verschiedentlich Kaufst des Publikums auf ermäßigtem Kursniveau / Schluß ohne Notierungen / Nachbörse behauptet

Bei recht festem Markt vor dem Ende des Jahres...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Wiggin will zurücktreten

London, 22. Dezbr. (Wg. Tel.) Nach in London...

Die Rheinische Bergbau-AG. hat den Aufsichtsrat für 1933 ernannt...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Stund und Reichsmark fest

Das englische Pfund liegt heute keine Kursveränderung...

Berliner Metallbörse vom 22. Dezember

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Londoner Metallbörse vom 22. Dezember

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Main stock market table with columns for various stocks and their prices.

Freiverkehrskurs

Table with columns for free market prices and exchange rates.

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Donnerstag, 22. Dezember 1932

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nr. 597

Blick auf den „Weißen“ Odenwald

Unauffällig ist die „weiße Front“, der Winter, im Vormarsch. Die Winterfröhe ist für Hunderttausende heute mindestens so bedeutungsvoll wie die sommerliche Luftkur. Das Ideal einer winterlichen Erholung ist und bleibt ein mehrwöchiger Aufenthalt im Hochgebirg, Schwarzwald, Thüringen oder dem Riesengebirge. Trotzdem die Gesamtkosten einer solchen Winterfröhe heute bereits erstaunlich niedrig sind, dürften sie für viele Angehörige der miserablen Lage des Arbeitsmarktes unerfühlbar sein. Also? Hoffnung auf bessere Zeiten... und Urlaub! Und der heißt: Odenwald! Gibt der Himmel seinen Segen dazu und beschert uns einen guten Schneewinter, so ist dieser Urlaub gar nicht so übel, und wenn Geld oder Urlaub nicht für ganze Wochen reicht, so ist das Winter-Wochenend doch noch zu bestreiten. Tatsächlich holen sich jetzt schon jährlich Tausende in den winterlichen Gefilden des heimlichen Odenwaldes allsonnig neue Kraft und frischen Mut für die schwere Arbeit der Woche!

Während es im Sommer reizvoll ist, einmal auf Geratewohl in den Odenwald zu marschieren, könnte eine Erkältung „ins Blaue“ sehr bittere Erfahrungen bringen, denn es bedarf immerhin einiger Erfahrung und Kenntnis, im Voraus zu wissen, wo man im Odenwald einen guten Urlaubsort mit genügend tiefen Schnee oder gar eine Sanastätte mit geschlossener Schneedecke erwarten kann.

Die Gebirgsränder, die Neckaralbberge und die Gräben der breiten Täler scheiden von vornherein aus, wenn nicht ein ungewöhnlich starker Schneefall mit einer anschließenden längeren Frostperiode zusammenfällt. Was die Südhänge der meisten größeren Bergmassive kommen nicht in Betracht. Wer hat es nicht schon erlebt, daß s. B. auf den Abhängen des Heiligenberges gegenüber Heilbronn keine weiße Blöcke der Sonne standgehalten hatte, während gewaltige Schneemassen in den Wäldern am Nordhang des Weißen-Steins lagerten!

Welche Anforderungen hat nun der Skiläufer an einen Sportplatz zu stellen und wo im Odenwald kann er die Erfüllung seiner Wünsche erwarten?

Das Übungsgelände muß mit der Bahn, dem Auto oder dem Privatauto auf erreichbaren Straßen erreichbar sein.

Denn die kurzen Wintertage erlauben keinen Zeitverlust durch einen Anmarsch von mehr als höchstens einer Stunde. Die Höhenlage soll nach Möglichkeit 500 Meter betragen, da in den tieferen Lagen der Schnee zu leicht wieder aufweicht. Erst ab 500 Meter macht sich der deutliche Temperaturunterschied gegenüber der Ebene bemerkbar, der dem Schnee Bestand verleiht. Schneesünder sind nur nach freiem, ausgedehntem Schneefall, d. h. mindestens 25 Zentimeter, befahrbar, scheiden also in den meisten Fällen aus. Das ist sehr bedauerlich, denn gerade sie sind im Odenwald oft baum- und waldbrei, während die schneeärmeren Nordhänge meist bewaldet sind. Ideale Verhältnisse stellt man auch bei mäßiger Schneehöhe nur auf Wiesengelände. Das bestellte Feld ist nur bei tiefem Schnee brauchbar, da die Sturmlader infolge der lässigen Bremswirkung durch die kaum verdeckten Ränder der Kerschöden oft zu „Sturz-Redern“ werden. Der granitliche Odenwald nordwestlich der Linie Heilbronn-Schaffhausen mit seiner starken Verhängung hat, was Geländeverlust anlangt, eigentlich vorbildliche Verhältnisse. Der Sandstein-Odenwald südwestlich der genannten Linie hat dagegen den Vorteil des rauheren Klimas und besseren Schnees.

Diesen Bedingungen genügen nicht allzu viele Odenwaldplätze. Für das Gros der Skisportler kommt noch hinzu, daß man die Nähe eines guten Gasthauses wünscht und einen mehr oder weniger zahlreichen Besuch des Übungsgeländes, aus dem Bedürfnis heraus Menschen um sich zu haben. Entsprechend sind natürlich die Schneebereiche aus den einzelnen Orten (s. S. 1) die von der Tagespreisleistendwertung übermittelte werden.

Übersicht über das Winterportgelände

Spezialort	Höhe	Schneelage	Dangelage	Geländert	Winterort
Altenbach	300-400	Katzenbach ab Mannheim über Schriesheim, Katzenbach, Schriesheim-Altenbach	Nordhang fast regelmäßig und östlich des Tales	Feld und Wiese, in einem angenehmen Brauchbar	Wirtshaus in Dorf, Schriesheim, Katzenbach, Schriesheim-Altenbach
Bollbrunn	250-350	Katzenbach ab Josenheim, Katzenbach, Bollbrunn, Josenheim	Nord- und Osthang am Katzenbach, am die „Kreuzberg“ herum	Feld u. etwas Wiese 1 qkm	Wirtshaus im Dorf
Bertrich	400-500	Altenbach ab Oberbach, Katzenbach ab Oberbach, Katzenbach ab Oberbach und Bertrich	Katzenbach Nord, Katzenbach Ost, Katzenbach Süd	Feld u. etwas Wiese, 1-2 qkm, meist	Wirtshaus im Dorf
Heilbronn	500	Katzenbach ab Josenheim, Katzenbach ab Josenheim, Katzenbach ab Josenheim	Nordhang am Katzenbach, Katzenbach am Katzenbach, Katzenbach am Katzenbach	Feld u. etwas Wiese, 1-2 qkm, meist	Wirtshaus am Katzenbach, Katzenbach am Katzenbach, Katzenbach am Katzenbach
Rappelsbach	300-400	Altenbach ab Oberbach, Katzenbach ab Oberbach, Katzenbach ab Oberbach	Nord- und Osthang am Rappelsbach	Wiese, 1-2 qkm	Wirtshaus in den umliegenden Orten
Rueden	500	Altenbach ab Rueden, Katzenbach ab Rueden, Katzenbach ab Rueden	Nordhang nahe dem Dorf	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf
Schnitzbühl	300-400	Altenbach ab Schnitzbühl, Katzenbach ab Schnitzbühl, Katzenbach ab Schnitzbühl	Nordhang am Schnitzbühl, Schnitzbühl am Schnitzbühl, Schnitzbühl am Schnitzbühl	Am Schnitzbühl, 1-2 qkm, meist	Wirtshaus in Dorf, Schnitzbühl am Schnitzbühl, Schnitzbühl am Schnitzbühl
Steinbach	300	Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Durch den Nordhang	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Schnitzbühl	300-400	Altenbach ab Schnitzbühl, Katzenbach ab Schnitzbühl, Katzenbach ab Schnitzbühl	Nordhang	Wiese, 1-2 qkm	Wirtshaus in Dorf
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord- und Osthang am Steinbach	Feld und Wiese, 1 qkm	Wirtshaus im Dorf, Steinbach am Steinbach, Steinbach am Steinbach
Steinbach	300	Altenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach, Katzenbach ab Steinbach	Nord-		

Neun Tage auf Skifahrt in den Alpen

Winke und Ratsschläge für Weihnachten für eine Reise im Arlberg und in den Cöchtaler Alpen

Wir haben für unsere diesjährige Skitour den Arlberg gewählt, das Elparadies, das auch entbedt, und bekannt, auch heute noch ein soziales Zentrum ist.

1. Tag

Mit der Hochseilbahn, D. Bus 5 Uhr 20, verlassen wir Mannheim, um in schneller Anfahrt über Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen, Lindau bereits um die Mittagszeit in Brenens am Bodensee zu sein. Haben wir in dem durchgehenden Wagen Platz gefunden, so brauchen wir hier auf überreichem Gebiet nicht einmal umzusteigen. Da wir uns auch des günstigen Ausblicks wegen schon in Deutschland im Herrschaftlichen Valais verlorfen haben, so bedarf es hier keines weiteren Hinweisens. Mit elektrischem Betrieb geht es über Feldkirch rasch zum Arlberg zu. Hinter Winden steigt die Bahn langsam am linken Gehirgsabhang empor; herrlich sind die Ausblicke rechts hinunter ins Klosterthal. Wie wir zu unserer Freude feststellen können, wird die Schneedecke immer mächtiger. In Vengen folgen wir aus. Östlich von Vengen überfällt es, so empfiehlt es sich, hier zu übernachten. Kanderstätt schmalen wir vor dem Bahnhof unsere Breiter an, um auf der Arlbergbahn ostwärts in der hereinbrechenden Dämmerung Staben zu erreichen.

2. Tag

Unser erster Blick am nächsten Morgen gilt zunächst der herrlichen Umgebung, drohend ragen mächtige Berge auf allen Seiten empor. Da leben wir als winzigen Streifen die Arlbergbahn in die Gebirgslandschaft eingeprengt; unter einer mächtigen Schneedecke ruht und selbst das traumhafte Staben. Durch die das Dorf schlingende, aus gemauerten Steinen errichtete Lavinennetze folgen wir auf der Arlbergbahn weiter an, die in großen Schritten die Höhe gewinnt. In einer Stunde gelangen wir nach der Hütte (1085 Meter). Eine kleine Ruhepause mit Jambik gibt uns Kraft für den Aufstieg zur Hütte. Gleich hinter der Hütte geht es durch das Vallagebühl hinan.

Die mitgenommene Sechsbündler kann hier ihre ersten, von uns dankbar begrüßten Dienste. Der Weg ist für den Fall unglücklicher Wetter durch Stangen markiert. Nach zweistündigem und für den Anfang etwas ermüdendem Aufstieg grüßt uns die gut eingerichtete und besonders bewirtschaftete Hütte der Sefflen Alm mit ihren schwarz-grün getrichenen Wänden (2295 Meter). Wir sichern uns ein Quartier und verwenden den späten Nachmittag zur Akklimatisierung an alpinen Gelände, indem wir die Umgebung der Hütte noch Herzogslug durchstreifen.

Eine herrliche Rundschau lohnt uns dann unseren Entschluß, in diesen Höhen von Weite des Arlberg auszugehen. Hier unten liegt St. Christoph, aus mehr als einem St. Christoph bekannt, in einem gewaltigen Kessel. Aus dem gegenüberliegenden Fernwall erhebt sich die dreijochige Pyramide des Vatterhol, während die Sonne langsam hinter dem roten Berg hinabsinkt. Nach kurzer Dämmerung grüßt eine herrenlose Winternacht darauf. Nach einem gemütlichen Hüttenabend, bei dem das harte Naturerleben bald ein gemeinsames Band um alle Stühle schlingt, lassen wir uns in die Betten, während draußen der eilige Randwind um die Hütte dröhnt.

3. Tag

Die Sonne bracht im Himmel, ein herrlicher Tag bricht an. Schnell sind wir wunter, denn heute wollen wir noch höher hinauf. Nördlich der Hütte steigen wir auf gepulverten Schnee an; in einer Stunde hatten wir am Vallagebühl. Für heute trainieren wir uns an der Schindlersteige, die leicht in Spitzkehren anzugehen ist (1605 Meter). Das letzte Stück bis zum Gipfel legen wir ohne Stier zurück, teilweise Drahtseilüberwindung. (Von Hütte Hütte insgesamt Schokolade zwei Stunden.)

Der Rundblick ist umfassend, wir sehen das Rappikon, Fernwall, im Hintergrunde die Silvretta. Aus im Norden verdeckt die mächtige Galtana, der bekannte Silberberg des Arlbergs, den Ausblick. Nach der Gipfelstunde fahren wir ab zu dem am Fuß des Schindlers gelegenen Natanzhof (Mittag auf Schneebretter); von hier gewinnen wir den niedrigeren St. Christoph, von dem wir eine schöne Abfahrt nach St. Christoph haben (1781 Meter). Nach Jambik und Bekämpfung der Christophers-Kavalle passieren wir auf der Vordüne (ca. 10.000 Meter) die Landesgrenze zwischen Vorarlberg und Tirol, und steigen am späten Nachmittag in zwei Stunden wieder zur Hütte an. Die zwischen den Bergen untergehende Sonne wirft wunderschöne Widerspiele und gibt Stimmungsbilder, die uns die Bergwelt unvergänglich machen.

4. Tag

Heute wollen wir die Köpfe des Arlbergs, die Vallage, bestiegen. Wir erkundigen uns bei dem leistungsfähigen Hüttenwart nach der Lavinengefährlichkeit. Nach Neuland und in der Mittagssonne gehen in der Umgebung der Hütte stetig kleinere und größere Schneemassen nieder, also Vorsicht! Wir nehmen die geführte Route zum Vallagebühl, hier biegen wir aber links ab, Weg ist bezeichnet. Wir werden bald feststellen können, ob die losen hängenden Schneemassen schon herunter sind, sonst Vorsicht. Nach ungefähr 2 1/2 Stunden, immer unser Ziel vor uns, sind wir bis zum Einstieg in die Felsen gekommen, wo wir die Stier zurücklassen. Nach 60 Meter ungefährlicher Felssteige sind wir auf einem Vorsprung, eine weitere Viertelstunde bringt uns zum Hauptgipfel (2811 m).

5. Tag

Der gewöhnliche Weg von der Hütte nach Vech führt uns zunächst in sportlich gemäßigter Abfahrt durch das Vallagebühl hinunter auf die Hütte. (Vech hat, wenn es regnet, sehr schlechte Verhältnisse.) Wir halten uns unterhalb der Vallagebühl - wenn es regnet und unter Schnee vorhanden ist - rechts ab und gewinnen die Scharte oberhalb der Hütte nach, durch die wir auf den im Winter nicht freigehaltenen Teil der Hütte hinauf gelangen. Im Felssteige ist die Abfahrt auf der Arlbergbahn bis kurz vor Staben zu machen, wo wir dann auf dem Winterweg nach Vech zur Höhe der Arlbergbahn ansteigen.



Wintersportlicher Hochbetrieb in den Alpen

Die Ausblicke... Höhen dieser Ausblicke auf das tief unten liegende Staben und die ferne Seefläche mit der Pyramide der Hütte sind überwältigend. Hinter der Vordüne wechselt die Ebene und wir sind nach kleiner Abfahrt in Vech, das inmitten eines herrlichen Felslandes liegt. Wir können uns den Arlberg-Steig anschauen und sind nach einer weiteren halben Stunde in Vech. Der Tag war nicht enttäuschend, wir dürfen uns aber auf diese Höhe freuen.

6. Tag

Wieder ein Berg, die Radlospitze, heute am nächsten Morgen. Wir nehmen zweistündig den Aufstieg über Vech, der immer gelauter sein dürfte (Vech - über eine Stunde im Aufstieg). Hinter Vech geht es in Spitzkehren hinan zum Arlberg (1 1/2 Stunden, 2100 Meter). Ein heftiger Aufstieg reicht hinan über in 1 1/2 Stunden zum Radlospitze (2432 Meter), wo wir die Stier zurücklassen. Eine traumhafte Rundschau von einer Viertelstunde bringt uns zum exponierten Gipfel, der herrliche Ausblicke eröffnet.

7. Tag

Der nächste Morgen findet uns beim Aufstieg zur Hütte. Nach 1 1/2 Stunden erreichen wir die Arlbergbahn; beim Weitermarsch lassen wir links die versteinerten Gipfel liegen. Am Kreuz im Sattel zwischen Hütte und Sefflen Alm lassen wir die Stier zurück (von Vech ca. 3 Stunden) und erreichen den Gipfel nach einem längeren (kleinen) Aufstieg. Die Rundschau eröffnet uns die Cöchtaler Alpen und gibt Ausblicke bis hinüber ins Allgäu. Wir fahren ab zur Arlbergbahn. Für solche, die einen zweiten Gipfel an diesem Tage machen wollen, sei auf das niedrigere, sehr am Wege liegende Arlberghorn hingewiesen. Die Abfahrt ist bequem und führt uns bald zurück zum geliebten Vech.

8. Tag

Unser Urlaub neigt sich dem Ende zu. Wir müssen auf manche schöne Tour von Vech aus verzichten. Ueber den Goldenen Berg, das ideale Felsland von Vech, nehmen wir am nächsten Morgen den Weitermarsch. Ueber das Schilke geht es hinauf zu den Kufelern, wo mächtige Abfahrten mit kurzem Aufstieg wechseln. (Stangenmarkierung.) Auf der Kufel Alm (nach ca. zwei Stunden) halten wir uns rechts, steigen aber nicht ganz zum Sattel an, von wo wir nach Hochalm nach abfahren. (1700 m) Wir haben zwei Hochturen hinter uns, jedoch wir uns mit dieser ca. 3 1/2-tägigen Wanderung begnügen können. Die andere Möglichkeit, von Vech über Barth nach Hochalm zu gelangen, wird als launisch bezeichnet; bei guter Sicht ist die beschriebene aber dankbarer.

9. Tag

Nach haben die Sterne am Himmel, ein heller Schein zeigt die aufgehende Sonne im Osten an, da stehen wir schon auf den Brettern und gewinnen die Höhe des Hochalppasses (1608 Meter). Lange haben wir tief unter die paar Häuser von Hochalm. Wir lassen zurück den eindrucksvollen Wilderstein, das Karthor Horn und die Berge des Arlbergs. Eine halbe, nur für geübte Kletterer zu empfehlende Abfahrt führt uns hinab ins kleine Velleral. An zwei Stellen trennen wir die Bretter.

Die Lavinengefährlichkeit des Hochalppasses ist, trotz gegenteiliger Meinungen nicht übertrieben, am besten hört man immer auf den Rat erfahrener Einzelkletterer. Auf der Talsohle erreichen wir bald Vech (1265 Meter), dann Mittelberg (1218 Meter) und Hirtshaus; überall sind in dem breiten und anmutigen werdenden Tal winterlichen Empfindung, überall finden wir gutes Felsland. Nach der wilden Romanik des Hochalppasses kommt uns dieses Gebiet etwas zu inselhaft vor. Ueber Rieslern (1008 Meter) passieren wir bei der Waller Schenke die Spitzgrenze und erreichen bald Oberdorf (815 Meter). Wir müssen auf jeden Tag für den Übertrag rechnen, lieber etwas mehr, um noch rechtzeitig den Nachmittagszug zu erreichen, der uns nach am gleichen Tag in die Heimat zurückbringt.

Die Zeit ohne Mond

Ein Zukunftsroman von Hans Christoph

Michaels Stimmung war seit dem Tage, an dem er das Telegramm von Dr. Siebdrun erhalten hatte, nicht gut. Er machte sich Vorwürfe, seine Zeit hier nutzlos verstreut zu haben, während er in Deutschland gebraucht wurde. Aber trotzdem wollte Michaels Bild nicht aus seinem Herzen weichen. Er hatte immer noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben, klammerte sich an den Gedanken, daß er bei dem Sieg seiner Partei nicht verdrängt würde. Zwei Tage lang, bis er mit Mary glücklich werden könnte, ob er für seine Gedanken würde interessieren können. Inlet aber blieb immer wieder der Wunsch, sie zu sehen, Sieger über alle offenen und heimlichen Bedenken. Er war ja selbst noch jung und unversiebt in vielen Dingen, glaubte noch an die Macht seiner Liebe, diese selbstbewußte und doch so zarte Spielgenie umarmen zu können. Er mußte resignieren; aber die Ungewißheit wollte er nicht nach Deutschland mitnehmen.

Am Diner traf er Ned, Dudley und den Professor. Mary und Steven, waren noch nicht anwesend. Als Dudley ihn herzlich begrüßte, hielt er sein Gebächsel über seine plötzliche Abreise an, sprach, sah er Michael kurz entschlossen den Vor und hielt in aller Form im Marschland an.

Dudley lächelte hell auf, erstrahlte dann aber sich selbst. „Unschuldig sind Sie nicht“, sagte er, „aber zwei Schwatzerinnen auf einmal ist ein hübsches Kommando. Sie sind der Mann der Welt geworden.“ Er lächelte mir vor acht Tagen seine Stellung mit der Begründung, er habe ein verteiltes Angebot. Als ich ihn ausdauern, werkte ich, wie ihn der Schwatzer drückte. Er hatte eine nicht unbedeutende Hoffnung, bevor Sie überlebten. Als Sie nun mit Mary nach Miami abreißen, wollte er es ertragen und mich kaputt machen, denn er hat leider, wie ich jetzt gemerkt habe, alle Höher, die ich gefühlt habe, in

der Hand. Der Vorzug könnte mich glatt ruinieren. Meine Frau hätte nicht zuzulassen, daß ich mich so schwer so schwer es mir gefallen ist, sagen. Augenblicklich spricht er mit Mary.“

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet, Mary trat ein in Arm mit Steven ein und begrüßte ihre Eltern. Michael fragte über das neue Gesicht, das sie ihr gemacht hatten.

Michael bewachte Dittman und gratulierte beiden herzlich. Steven nahm die Glückwünsche mit ehrlicher Freude an, obwohl Michael einen Triumph in seinen Augen zu lesen glaubte.

Beim Essen herrschte fröhliche Unterhaltung; nur Michael konnte nicht recht mitmachen und sah trotz einiger verächtlicher Andeutungen ziemlich kumm da. Er war froh, als er sich bald nach dem Dinner verabschieden konnte. Er drückte Mary noch einmal herzlich die Hand und wünschte ihr viel Glück. Mit Dudley verabschiedete er sich die gemeinsame Fahrt nach New York am nächsten Morgen, die sie auch ausführten.

Dudley wünschte ihm viel Erfolg zu seinen Vorhaben. Er war erfreut, als er hörte, daß Michael die Bekämpfung ihrer Missetaten in der Sache habe, und hat ihn, weiter von sich lösen zu lassen, insbesondere über die Aufrechterhaltung der Recht der ganzen Erde. Michael wurde sich leberzeit an ihn wenden, wenn er seiner Unternehmung bedürfte.

Am nächsten Mittag, eine Stunde vor dem Abreisen der „Europa“, ging Michael an Bord. Während des Aufstiegs des Schiffes war er an Deck und sah New York mit seiner kongestrierten Burg und Amerika wie einen schönen Traum in dem Dunkel der Nacht verschwinden.

7.

Nach dem Diner besaß sich Michael in seine Kabine. Er fühlte das dringende Bedürfnis, mit sich allein zu sein.

Mit den Worten: „Verdrängte Zeit“ warf er sich auf die Kiste, und nur ein halbes Jahr und Ruhe, aber alles nachzugeben. Wie lange war er eigentlich von Deutschland fort? Er verlor die einzelnen Tage anstrengend zu schreiben, bekam sie aber nicht zusammen. Dann erkannte er sich, daß heute der 8. März sein würde, denn er fand es in dem Kalender der „Europa“. Am 8. Juni war es abgerechnet, von Berlin abgereist, in sechs Tagen würde er dann wieder dort

sein, also am 14. August. Das waren dann gerade sechs Wochen, und in dieser Zeit hätte er außer der Unterhaltung bei dem Frühstück im Waldreit Club und dem Telegramm Weiterens nicht über die Vorgänge in Europa gehört.

Dieser Gedanke regte ihn so auf, daß er entgegen seiner Absicht, einen ergiebigen Mittagsruhe zu halten, von seinem Lager aufsprang und erregt nach den Remporter Morgenzeitung griff, die er noch auf dem Wege zum Schiff gekauft hatte. Und nun begann er sich in sie zu vertiefen.

Auch die Nachrichten über Deutschland, das war selbstverständlich. Je was ging dort vor? Das und diese kimmerlichen Nachrichten, ohne den Selbsterkenntnis mit den vorübergehenden Meldungen, festhalten zu wollen, war sehr unwirksam. Außerdem sah er mit einem Male deutlich aus der Perspektive von draußen und las durch die Worte des amerikanischen Vorgesetzten. Für ihn war fast alles ohne Sinn und Verstand, aber er glaubte erst nach vielem Hin- und Herreden die Rätsel lösen zu können.

Endlich waren eigentlich nur die Meldungen über Unruhestörungen, Bergwerkstreiks usw., die einen breiten Raum einnahmen. Es mürkte in letzter Zeit allerlei passiert sein. Politisch schien in Deutschland wieder einmal eine Regierungserfolge vorhanden zu sein. Soweit er leben konnte, konnten sich die Parteien darum, ob die Tribune nach ihrer Einstellung an Frankreich, an die anderen Staaten weitergesandt werden sollten. Nicht sollte jedoch, um sich mit den anderen Staaten auf Freund zu stellen. Nicht sollte nicht zulassen, sondern den ganzen Weltlicher Vertrag gegen Teilnahmeverträge an dem Vorkaufenerverträge. Dazwischen spielten bereits die Arbeiterhandlungen, welche die anderen Mächte untereinander pflegten. Endlich hatte die USA wissen lassen, daß es nach Einleitung der deutschen Verhandlungen nicht in der Lage sei, auch nur die verminderten Kriegsschulden weiterzubahlen und fähig eine Konferenz aller Staaten vor. Polen feindliche Frankreich, in der Hoffnung, doch noch eine französische Aufgabe zu erhalten, obwohl Frankreich die Verhandlungen darüber nach der Einleitung der deutschen Verhandlungen und dem Abbruch des Frankfurter, er stand so um 10 herum, abfällig in der Sprache von Italiens Haltung konnte Michael aus den Zeitungen nicht fassen, besaßen vielen Deutschland auf dem Wege zu sein, zu einer Verhandlungs-

läufe mit England zu kommen, die anscheinend auch von den USA gewünscht wurde; die Orientierung der amerikanischen Zeitungen enthielten längere Aufsätze, wozu über die Möglichkeit eines Abbruchs von Verhandlungen am nächsten Tag. Geschäft und Politik gingen also wieder einmal Hand in Hand.

Wertwändig muteten die Nachrichten aus England an, die aber unzuverlässig oder langweilig erschienen. Dort sollte eine heftige, religiöse Bewegung entstanden sein. Die Arbeiter sollten zu Tausenden die Betriebe verlassen und in großen Pilgerzügen unter dem Vorantreiben von Dellenbildern dieses Land wandern, weil der Weltuntergang bevorstehe. Die Regierung des Sowjetstaats ging mit den Schriften Mitleid entgegen vor, denn ihr neuer „Häufschreier“ war gefährlich, wenn die Fabriken und Arbeitermangel hätten. In einigen Stellen sei Militär eingesetzt worden, das die zu Gott laufende Menge mit Maschinengewehren zusammengehalten hätte, jedoch ohne Erfolg, denn unter dem Singen trummerlieder hätte sich die Menge widerstandslos lösen lassen. Nachdem dies ein- oder zweimal passiert sei, hätten die Militärkommandos beim Rufen der frommen Pilgerzüge die Waffen weggenommen und sich den Massen angeschlossen. Seitdem wurde das Militär total von der Herrschaft mit den Pilgerzügen ferngehalten, und die besten Kämpfer wurden den Massen entgegengeführt. Auch diese hatten keine Macht über die Bewegung gewonnen können. Alle Reden über die Freiheit im Sowjetstaat, über den materiellen Aufbau der Welt, über die großen Erzeugnisse der kommunistischen Gesellschaftsordnung hatten nicht genügt. Eine Anteil zu nehmen hätte die Menge ihren Weg fortgesetzt und die Kämpfer waren erschöpft zurückgeblieben, aber auch in der Menge untergegangen und untergegangen. Einige von diesen hatte die Regierung herausgeholt und vor Gericht gestellt. Aber vor Gericht hatten sie nur von dem kommenden Weltuntergang berichtet und Gott gepriesen und gelobt. Die Vorleser, welche die Reden von Sowjetstaaten im Lande verbreiten sollten, mußten sofort abgeholt werden, damit sie nicht Propaganda für die Pilgerzüge machten. Die Bewegung fand also förmliche Nahrung, denn die drüßlichen Sowjets unterlagen ihr und verteilten die aufgeschriebenen Borelle.

(Fortsetzung folgt)

Befestigter Getreidemarkt

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.) Die Getreidemarkte am 22. Dezbr. (Vgl. Tel.)

SPORT DER NMZ

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Die Tabelle der A-Klasse

Table with 2 columns: Team, Points. Lists teams like Mannheim, Heidelberg, etc.

Die Tabelle der A-Klasse

Table with 2 columns: Team, Points. Lists teams like Mannheim, Heidelberg, etc.

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Tabelle der A-Klasse

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Die Kreisligakämpfe im Ringen

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Was hören wir?

Todes-Anzeige: Gestern früh entschiel nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Marie Uster geb. Götz im Alter von 47 Jahren Mannheim-Feudenheim, 22. Dez. 1932

Todes-Anzeige: Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren zarten Sohn, Bruder, Schwager und Schwagerzohn Friedrich Seiler geb. Wirsner gestern nachmittag 1/3 Uhr im Alter von 46 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Amtliche Bekanntmachungen: Handelsregisteramt Mannheim vom 20. Dezember 1932. Widdich, Wilhelm, Geschäftsführer mit befristeter Vollmacht, Mannheim, Johann Heilmann ist nicht mehr Geschäftsführer.

Stumpf-Hornung Mannheim - O 7, 5. Schenk-Strümpfe. Labormittelhaus Kohl Tel. 33704 Qu 1, 12 bietet heute an: M. Oldenburger Südröhrenbuder M. 1.50 pro Pfd. Frische Landbutter . . . M. 1.30 pro Pfd.

RAUCH JACKEN Engelhorn = Sturm. Erstes Haus für Herren-Kleidung Mannheim O 5, 4-7. 12.- 16.- 19.- 22.-

Weihnachts-Geschenke! Für jeden etwas. 100 Damenzetteln, früh 8 Uhr, jezt 2.00 M. Derivatzen . . . Stück 1.00 M. Frühstückstaschen m. Honig, Stück 55 M.

la. Weißwein per Liter 60 Pfennig. Roga-Walomat, P. 4. 11. 8700. Elektrotechniker! Wer legt eine Lichtleitung gegen Mitternachtsstören u. Filmoberparat? Angebot u. N. 10.00 an die Geschäftsstelle.

Verlobungen zum Weihnachtsfest! macht man seinen Verwandten, Freunden und Bekannten am besten durch eine Anzeige in der 'Neuen Mannheimer Zeitung' bekannt. Die 'NMZ' wird seit jeher zur Bekanntgabe von Familien-Nachrichten bevorzugt. Erika Bilung Anton Johnsen Verlobte Mannheim Seckenheim Mannheim-Friedrichsfeld. Eine Familien-Anzeige in dieser Größe kostet nur RM 3.00. Anzeigenschluss für die Weihnachtsausgabe 24. Dezember vormittags 10 Uhr.

